

Characteristics of Value-Based Health and Social Care from Organizations' Perspectives (OrgValue)

Lena Ansmann¹, Hendrik Hillen², Kira Hower¹, Ludwig Kuntz², Sandra Salm¹, Stephanie Stock³, Vera Venedey³

¹Institut für Medizinsoziologie, Versorgungsforschung und Rehabilitationswissenschaft, Universität zu Köln ²Seminar für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Management im Gesundheitswesen, Universität zu Köln ³Institut für Gesundheitsökonomie und Klinische Epidemiologie, Uniklinik Köln

Hintergrund

Gesundheitssysteme stehen vor der großen Herausforderung, bei knappen Ressourcen Patientversorgung so zu erbringen, dass sie sich an den Bedarfen und Präferenzen der Patient*innen orientiert (Hearld et al., 2008). Verschiedene Studien zeigen, dass die Gesundheitsversorgung jedoch eher vom Angebot gesteuert wird und die Patientenzentrierung häufig auf der Strecke bleibt (Institute of Medicine Committee on Quality of Health Care in America, 2011; Lamb, 2011). Aus diesem Grund zielt Value-based Care auf die Umgestaltung von Versorgungsprozessen und -strukturen hin zu mehr Patientenzentrierung bei gleichzeitigem Kostenbewusstsein ab (Porter et al., 2013). Das Forschungsprojekt OrgValue ist eines von drei Teilprojekten des Verbundprojektes Cologne Care Research and Development Network (CoRe-Net), das im Februar 2017 gestartet ist.

Fragestellung

Nach Porter et al. (2013) sollte sich die Umgestaltung von Versorgungsorganisationen hin zu Value-based Care aus den Organisationen selbst heraus entwickeln. Zur Umgestaltung auf organisationaler Ebene gehören intraorganisationale Kooperation und Koordination der Versorgung sowie Strukturen und Prozesse wie z.B. Informationstechnologie, Führung/Management, Werte und Kultur. Daraus ergeben sich folgende Ziele des Forschungsprojektes OrgValue:

- (1) die Untersuchung des Implementierungsstandes von Patientenzentrierung und Ressourcenorientierung in Versorgungsorganisationen,
- (2) die Identifizierung der organisationalen Barrieren und Förderfaktoren der Implementierung in Versorgungsorganisationen und
- (3) die Entwicklung diagnostischer Instrumente und Generierung von Daten zum Zweck des organisationalen Lernens in Versorgungsorganisationen.

Methode

OrgValue untersucht alle Organisationstypen, die an der Versorgung von vulnerablen Patient*innen in der Stadt Köln beteiligt sind in einem Mixed-Method-Ansatz (Abb. 1). Es werden semistrukturierte Einzelinterviews mit Entscheidungsträger*innen aller relevanten Organisationstypen (Kliniken, niedergelassene Praxen, Pflegeeinrichtungen, Hospize, ambulante Einrichtungen und Rehakliniken) sowie Einzel- und Fokusgruppen-Interviews mit Patient*innen durchgeführt. Auf Basis der Interviewergebnisse wird ein Diagnostikinstrument zur quantitativen Befragung der Entscheidungsträger*innen in allen beteiligten Versorgungsorganisationen in der Stadt Köln entwickelt mit welchem der Implementierungsstatus der patienten- und ressourcenorientierten Versorgung erhoben wird. Zudem werden die Organisationen in Einzelinterviews nach objektiven wirtschaftlichen Leistungsdaten befragt, um die Machbarkeit solcher Erhebungen zu testen.

Erwartete Ergebnisse

Die Ergebnisse der einzelnen Datenerhebungen in OrgValue und insbesondere deren Verbindung können relevante Einsichten in das organisationale Verhalten von Versorgungsorganisationen bei der Gestaltung von patientenorientierter und gleichzeitig ressourcenorientierter Versorgung geben. Im Einzelnen liefert das Projekt zum einen Ergebnisse zu dem Status Quo der Implementierung patientenzentrierter und ressourcenorientierter Versorgung in Versorgungsorganisationen der Stadt Köln aus Sicht von Entscheidungsträger*innen und Patient*innen. Zum anderen werden organisationale Barrieren und Förderfaktoren sowie die organisationale Veränderungsbereitschaft in Richtung Value-based Care identifiziert und daraufhin diagnostische sowie Feedback-Tools zur Selbstbewertung der Versorgungsorganisationen entwickelt. Die Forschungsergebnisse sollen als Input für organisationales Lernen und Entwickeln in und zwischen Versorgungsorganisationen genutzt werden.

Hierzu wird den teilnehmenden Entscheidungsträger*innen ein Ergebnisbericht zur Verfügung gestellt, der die erhobenen Daten sowohl nach Organisationstypen gegliedert zusammenfasst als auch im Sinne eines Benchmarks einen Vergleich der eigenen Organisation zulässt. Des Weiteren werden Workshops angeboten, in denen ein Austausch der teilnehmenden Organisationen stattfinden soll.

Ein den Versorgungsorganisationen zur Verfügung gestelltes Diagnostik-Tool zur Organisationsdiagnostik und -entwicklung wird aus dem Erhebungsinstrument der quantitativen Befragung erstellt.

Die ersten Ergebnisse zu den qualitativen Studien mit Entscheidungsträger*innen und Patient*innen sind Ende 2017 zu erwarten.

Referenzen

- Hearld, L. R., Alexander, J. A., Fraser, I., Jiang, H. J. (2008). How do hospital organizational structure and processes affect quality of care? A critical review of research methods. *Medical Care Research and Review*, 65, 259–299.
- Institute of Medicine Committee on Quality of Health Care in America. (2011). *Crossing the Quality Chasm*. Washington, DC: National Academies Press.
- Lamb, B. W., Brown, K. F., Nagpal, K., Vincent, C., Green, J. S. A., & Sevdalis, N. (2011). Quality of care management decisions by multidisciplinary cancer teams: a systematic review. *Annals of Surgical Oncology*, 18, 2116–2125.
- Porter, M. E., Pabo, E. A., & Lee, T. H. (2013). Redesigning Primary Care: A Strategic Vision To Improve Value By Organizing Around Patients' Needs. *Health Affairs*, 32(3), 516-525.

Kontakt

Jun.-Prof. Dr. Lena Ansmann

Universität zu Köln
Institut für Medizinsoziologie, Versorgungsforschung und Rehabilitationswissenschaft
Eupener Straße 129
D-50933 Köln

Telefon +49 (0)221 478 97144
lena.ansmann@uk-koeln.de
www.imvr.de

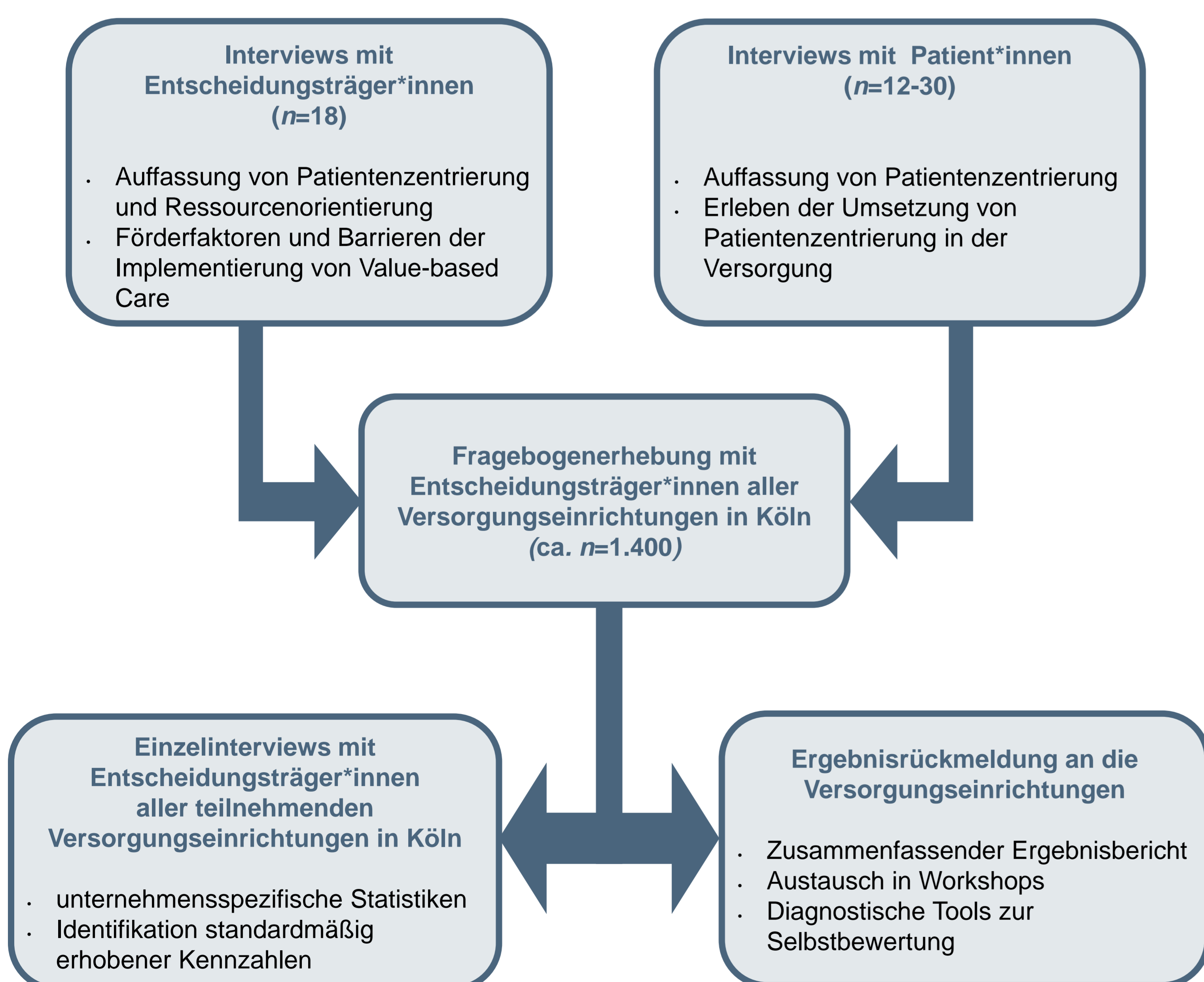


Abb. 1. Studienablauf des OrgValue Projekts.